

# Treffpunkt im Dorf schaffen

Integra eröffnet im September ein Café mit Verkaufslokal am Chilegässli

Das 125-jährige Doherr-Meyer-Haus in Wohlen erstrahlt nach der Sanierung in neuem Glanz, Wohnungen und Gewerberaum sind vermietet. Nun hat die Kirchgemeinde auch für das Ladenlokal im Parterre einen Interessenten gefunden. Die Integra realisiert hier ein neues Projekt: das Café Hoi.

Chregi Hansen

Die Information zum neuen Projekt findet im Eingangsbereich der Integra statt. Im Vorhaus des Restaurants Hans & Heidi, wo auch die verschiedenen Verkaufsprodukte der Integra ausgestellt sind. Während die Verantwortlichen ihre Pläne offenbaren, strömen immer mehr Personen ins Restaurant, um hier ihre Znünpause zu machen. Viele bleiben kurz stehen und sagen Hoi. Immer wieder unterbricht ein kurzer Schwatz die Präsentation.

«Die Wahl des Ortes für die Pressekonferenz ist natürlich kein Zufall», erklärt Geschäftsführer Jonas Meier schmunzelnd. Denn hier vereinen sich die Welt der Integra und die der Öffentlichkeit. Die Gastronomie bringe Menschen zusammen, ist Meier überzeugt, das beweise auch der Erfolg des «Hans & Heidi», welches nach schwierigem Start immer besser zum Laufen kommt. Und nun also sollen «Hans und Heidi»

## «Für uns ist das ein Herzensprojekt»

Josef Brunner, Präsident Kirchenpflege

Nachwuchs bekommen. Am 6. September will die Integra am Chilegässli ein neues Café eröffnen. Der Name lautet, wie könnte es anders sein, schlicht und einfach «Hoi». Denn das Lokal soll ein Treffpunkt für alle werden. Ein Ort, wo man sich gegenseitig Hoi sagt. «Wir wollen Begegnungen ermöglichen», so Meier.

### Enge Verbindungen

Die Freude darüber ist bei allen Beteiligten riesig. Sowohl in der Integra als auch auf Vermieterseite. Das neue Café wird im Verkaufsraum des Doherr-Meyer-Hauses eingerichtet, welches



Die Serviceangestellten des «Hans & Heidi», Olivia Ingold (links) und Alina Mehovic, servieren den Verantwortlichen des Projekts gekonnt einen Kaffee (von links): Walter Küng (Präsident Integra), Hansueli Pfyffer (Mitglied Kirchenpflege), Josef Brunner (Präsident Kirchenpflege), Markus Loher (Präsident Baukommission), Marcel Meyer (Leiter Arbeit Integra), und Jonas Meier (Geschäftsführer Integra). Vielleicht arbeiten die beiden Frauen schon bald im neuen Café Hoi.

Bilder: Chregi Hansen

sich im Besitz der katholischen Kirchgemeinde befindet und in den letzten Monaten aufwendig saniert wurde. Josef Brunner, Präsident der Kirchenpflege, und Markus Loher, Präsident der Baukommission, sind besonders glücklich über die gefundene Lösung. Schliesslich waren beide lange Mitglied im Stiftungsrat der Integra, Brunner sogar viele Jahre als Präsident. «Für uns ist das so etwas wie ein Herzensprojekt», gibt er zu.

Wobei die Integra als künftiger Mieter nicht eingeplant war. In den letzten Monaten wurde das 125-jährige und unter Schutz stehende Gebäude kernsaniert. Die vier Wohnungen sind inzwischen vermietet, auch die Küttel Laubacher ist nach Abschluss der Arbeiten in ihre Räumlichkeiten im Obergeschoss zurückgekehrt. Noch leer steht hingegen das Verkaufslokal im Parterre, wo sich zuvor ein Goldschmied-Geschäft befand. «Hier ein Ladenlokal zu führen, das ist nicht so ein-

fach», ist sich Markus Loher bewusst. Schon früh habe man darum überlegt, ob ein Café nicht die bessere Variante sei. «Damit können wir auch einen Treffpunkt schaffen im Kirchenquartier», so der Präsident der Baukommission. Per Inserat habe man nach Pächtern gesucht. Und sich über die Bewerbung der Integra gefreut. Nun wird die Kirchgemeinde ein Umnutzungsgesuch einreichen und den Innenausbau an die Hand nehmen. Die Arbeiten dazu sollen im April starten, die Eröffnung ist für den 6. September geplant, pünktlich zum Tag der offenen Tür in der Integra.

### Gastgeber sind Menschen mit Beeinträchtigungen

Angeboten werden im Café Hoi am Chilegässli dann vorwiegend Getränke, aber auch kleine Snacks wie Wähen, Sandwiches oder Suppen. Dabei sollen Synergien genutzt werden mit dem Restaurant Hans & Heidi. Auch werden die verschiedenen Eigenprodukte der Integra ausgestellt und verkauft. Vor allem aber soll hier «der beste Kaffee der Welt» serviert werden, wie Jonas Meier mit einem Augenzwinkern erklärt. Darum werden die künftigen Angestellten eine Barista-Ausbildung erhalten. Und genau diese Personen

## «Wir wollen im neuen Café nicht unter uns sein»

Marcel Meyer, Leiter Arbeit Integra

werden das Café zu etwas Besonderem machen. «In unserem Lokal werden Menschen mit Beeinträchtigungen als Gastgeber auftreten», erklärt Marcel Meyer, Leiter Arbeit in der Integra. Er spricht von einem «mutigen und inno-

vativen» Ansatz mit geschätzten Arbeits- und Ausbildungsplätzen, der so einzigartig sei. «Aber wir wollen im Café nicht unter uns sein, das Angebot richtet sich an alle Menschen, egal, ob beeinträchtigt oder nicht», betont Meyer, der das Projekt leitet.

### Zwei Partner, die sich gut verstehen

Die Verantwortlichen sind vom Erfolg überzeugt. «Die Vorfreude bei unseren Leuten ist gross, obwohl sie noch nicht genau wissen, was wir planen und wo das neue Café ist», sagt Jonas Meier. Und Josef Brunner spricht von einer Aufwertung des Kirchenquartiers. «Das Lokal passt bestens zum benachbarten Claro-Laden und zur Kirche. Gerade auch für Messebesucher ist es eine gute Möglichkeit, noch Zeit zusammen zu verbringen.» Und für Walter Küng, den Präsidenten der Stiftung Integra, ist das neue Café ein logischer Schritt. «Wir wollen Begegnungen ermöglichen. Das Restaurant hier an der Allmendstrasse war ein erster Schritt. Nun machen wir einen nächsten Schritt und kommen mit unserem Angebot mitten ins Dorf», so Küng. Solch spezielle Projekte seien aber nur mit guten Partnern möglich. «Mit der katholischen Kirche haben wir diesen gefunden.» Man teile die gleichen Werte und Ansichten, findet auch Jonas Meier.

### Zeit als wertvolle Ressource

Mit dem geplanten Café geht die Integra auch ein gewisses finanzielles Risiko ein. «Wir sind uns bewusst, dass das Gastrogewerbe kein einfaches Business ist», sagt Walter Küng. Und ein solches Lokal braucht mehr Personal als andere, weiss Projektleiter Marcel Meyer. Doch genau das ist ein Vorteil der Integra – Zeit ist eine Ressource,

über welche die Institution genügend verfügt. «Wir werden hier viele kleine Mikrojobs schaffen. Es kann sein, dass jemand nur am Abend zum Aufstuhlen vorbeikommt», so Meyer weiter. Man werde eher klein anfangen und das Café nur montags bis freitags tagsüber öffnen. Falls es funktioniert, könne man die Zeiten dann problemlos erweitern. Und im Sommer sollen dann auch einige Tische auf dem Trottoir vor dem Café stehen und zum Verweilen einladen. «Wir haben das mit der Gemeinde abgeklärt, das wäre möglich», erklärt Markus Loher.

Die Verantwortlichen betonen, dass die Integra eine marktübliche Miete bezahlen wird. Es ist also nicht so, dass die Kirche das Projekt subventioniert.

## «Auf Unterstützung angewiesen»

Jonas Meier, Geschäftsführer Integra

«Hingegen werden wir beim Innenausbau auf ihre Wünsche eingehen», so Loher. Doch ganz ohne fremde Hilfe lässt sich der Traum vom neuen Café nicht realisieren. Denn die Ausbildung zum Barista gibt es eben nicht gratis. Um Menschen mit Beeinträchtigungen diese Ausbildung zu ermöglichen, wird die Integra ein spezielles Crowdfunding-Projekt starten. «Leider sind wir noch nicht so weit, dass wir es bereits aufschalten können. Aber wir hoffen, dass dies bald klappt und dann ganz viele beitragen, dieses Projekt realisieren zu können», sagt Jonas Meier. Das hofft auch Olivia Ingold, die an diesem Morgen die Teilnehmer der Pressekonferenz bedient. Sie strahlt, als sie endlich erfährt, wo sich das neue Café befinden wird. «Da werde ich mich sofort bewerben», sagt sie strahlend. Bevor sie sich ans Abräumen der jetzt leeren Tassen macht.



Das neue Café wird im Domherr-Meyer-Haus am Chilegässli 1 eingerichtet. Dafür wird das Ladenlokal im Parterre in den kommenden Wochen umgebaut.

## «Projekt ist eine grosse Chance»

Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkts Wohlen/Villmergen

Die Gemeinden Villmergen und Wohlen sowie der Kanton Aargau spannen zusammen. Sie wollen den Wohn- und Wirtschaftsstandort stärken. Profitieren soll die gesamte Region Bünzthal.

Der Kanton Aargau unterstützt ausgewählte Gemeinden bei der Umsetzung von wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkten (ESP) von kantonaler Bedeutung gemäss Richtplan personell und finanziell. Ein vom Kanton berücksichtigtes Projekt betrifft den Entwick-

lungsschwerpunkt in Wohlen und Villmergen. Der ESP umfasst die Industrie- und Gewerbegebiete Hopferen/Allmend und Wil/Huebächer. Die gemeinsamen Planungsarbeiten der Gemeinden und des Kantons starteten im Jahr 2023 und dauern bis 2027. «Das Projekt ist für die beiden Gemeinden und die gesamte Wirtschaftsregion Bünzthal eine grosse Chance», heisst es in einer Medienmitteilung beider Gemeinden.

«Ziel des Projekts ist es, gute planerische Rahmenbedingungen für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung zu schaffen», erklärt Arsène Perroud, Ge-

meindeammann von Wohlen. Man wolle bestehende Arbeitsplätze erhalten, qualitative Weiterentwicklungen im Bestand ermöglichen und Ansiedlungen begünstigen. Dies bestätigt Ueli Lütolf, Gemeindeammann von Villmergen. Er ergänzt: «Es ist uns ein Anliegen, die Bedürfnisse der ansässigen Unternehmer- und Grundeigentümerschaft aufzunehmen und in die Planung zu integrieren, damit Entwicklungs- und Erschliessungsfragen vorangetrieben werden können. Die aktive Projektmitarbeit hilft uns, massgeschneiderte Lösungen zu entwickeln. Das ist entscheidend für den Projekter-

folg.» Seit Projektbeginn im Herbst 2023 haben die Gemeinden und der Kanton eine gemeinsame Projektorganisation aufgebaut, ein Arbeitsprogramm definiert sowie das Raumplanungsbüro EBP Schweiz AG beauftragt.

### Veranstaltung am 11. März

Zudem hat die Firma Fahrländer Partner Raumentwicklung AG bereits eine wirtschaftliche Potenzialstudie für den ESP Wohlen/Villmergen erarbeitet. Die Studie dient als Grundlage für die nächsten Schritte. Sie analysiert die

IST-Situation, beziffert Wertschöpfungseffekte, zeigt das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial auf und gibt Handlungsempfehlungen ab. Im Detail werden die Resultate im Frühjahr 2025 vorgestellt.

Am 11. März laden Gemeinden und Kanton die Grundeigentümer und ansässigen Unternehmen zu einer Projektaufklapp-Veranstaltung ein. Dort wird die Projektleitung über das Projekt Umsetzung ESP Wohlen/Villmergen, die bisher gewonnenen Erkenntnisse und die vorgesehene Zusammenarbeit zur planerischen Weiterentwicklung informieren. --red